



Die Zerstörung des VGT war das Ziel der SOKO

Der VGT ist der aktivste Tierschutzverein Österreichs. Mit seinen hunderten AktivistInnen und 10 Zweigstellen im gesamten Bundesgebiet hat der VGT ein großes Potential für effektive Protestaktivitäten und schlagkräftige Kampagnen. In Österreich konnte so das weltweit beste Tierschutzgesetz mit Verboten von Legebatterien, Pelzfarmen, Wildtierzirkussen und Menschenaffenversuchen erreicht werden. Aufgrund dieser Erfolge „von unten“ und aufgrund der hierarchiefreien Struktur des VGT, geriet der Verein schon vor Jahren in das Visier der Ämter für Terrorismusbekämpfung und schließlich der SOKO. In der Tierschutzcausa gab es eine Reihe von Maßnahmen seitens der SOKO, die ausschließlich auf die Schädigung des VGT abzielten und nichts mit der Aufklärung von Straftaten zu tun hatten.

1) 3 Steuerverfahren gegen den VGT durch die SOKO eingeleitet

Zunächst untersuchten Steuerfahnder, ob der VGT einen für eine NGO zu großen Umsatz in seinem Shop hätte, zuletzt ging es um die Frage, ob verdeckt Gehälter gezahlt würden. Besonders perfide aber war der zweite Versuch eines Steuerverfahrens, bei dem die SOKO dem VGT die Gemeinnützigkeit zu nehmen versuchte, weil er politisch aktiv sei. Die SOKO beschloss diese Maßnahme am 19. 6. 2008 bei einer Sitzung: *„Wenn es gelingt, die Gemeinnützigkeit abzusprechen, sind weitere Maßnahmen sinnvoll. Andernfalls erfolgt ein (Negativ)Bericht an das FA und die StA. [...] Die SOKO wird bei SPAR Unterlagen über Zahlungen für die Eierkontrolle und eventuell Aufzeichnungen über Spenden anfordern. Einblick durch das FA kann erfolgen. [...] Erbschaften: Diese müssten auf alle Fälle dem FA gemeldet worden sein und auch entsprechende Erbschaftssteuer sollte bezahlt worden sein. Überprüfung durch Steufa wird erfolgen.“* Am 27. 8. 2008 berichtete die SOKO nach Auftrag der Staatsanwaltschaft über die Finanzen des VGT: *„Inwieweit die Einnahmen und Ausgaben den Vereinsstatuten entsprechen und ob die Gemeinnützigkeit tatsächlich gegeben ist, wird derzeit geprüft.“* Alle drei Prüfungen verliefen negativ: dem VGT war nichts vorzuwerfen.

2) Hausdurchsuchung: VGT 10 Monate ohne Infrastruktur und Mitgliederadressen

Am 21. Mai 2008 fuhr die SOKO mit mehreren Lastwägen beim Wiener Büro des VGT vor und entfernte alles, was nicht niet- und nagelfest war. Selbst die Backups der Mitgliederdateien, von denen die SOKO durch Telefonüberwachung wusste, wo man sie aufbewahrte, wurden von den entsprechenden Wohnungen gezielt abgeholt. Die SOKO plante den VGT 10 Monate lang – ein in solchen Fällen völlig unüblicher Zeitraum – ohne Infrastruktur und ohne Kontakt zu seinen Mitgliedern vertrocknen zu lassen. Nur durch Zufall entging der SOKO ein Backup der Mitgliederdatenbank, was den VGT vor dem Zusammenbruch rettete.

3) Propaganda: BMI behauptet, der VGT-Führung müssten 62 Straftaten zugeordnet werden

Der VGT lebt ausschließlich von den Spenden seiner Mitglieder. Das Innenministerium machte Anfang September 2008 eine Presseaussendung, in der es fälschlich behauptete, der Vereinsleitung „müssten“ 62 Straftaten, darunter 9 Brandstiftungen, zugeordnet werden. Diese glatte Lüge konnte vom VGT zivilrechtlich nicht bekämpft werden, da jedes Ministerium bei „hoheitlichen Akten“ dieser Art gegen solche Klagen immun ist. Das Innenministerium versuchte offenbar das Vorschussvertrauen, das eine Behörde in den Augen der BürgerInnen genießt, zu nutzen, um dem VGT direkt durch falsche Vorwürfe zu schaden.



4) VGT bei Kooperationspartnern (z.B. Bäckereien und Supermarktketten) desavouiert

Die SOKO sprach mit zahlreichen Firmen, die mit dem VGT (z.T. nach einer Kampagne) kooperieren, um tierfreundlichere Produkte zu verkaufen, wie z.B. Bäckereien, die keine Legebatterieeier mehr nutzen. Die SOKO verbreitete bei diesen Firmen den Eindruck, der VGT sei eine kriminelle Organisation, was natürlich die Zusammenarbeit in Zukunft verhindern sollte.

5) Tierschutz Kontrollstelle bei Kunden desavouiert – „Schutzgelderpressung“

Der VGT führt mit anderen Tierschutzorganisationen zusammen die Kontrollstelle für artgemäße Nutztierhaltung, die ProduzentInnen insbesondere von Eiern auf die Einhaltung gewisser Richtlinien kontrolliert und dafür vertragsgemäß die Kontrollkosten einhebt. Die SOKO hat nicht nur sämtliche Kunden dieser Kontrollstelle mit dem Verdacht konfrontiert, der VGT sei eine kriminelle Organisation, es wurde die Kontrollstelle als Finanzierungsquelle krimineller Aktivitäten dargestellt und die Kontrollgebühr als „Schutzgelderpressung“.

6) Anklage auf sämtliche leitende MitarbeiterInnen des VGT erweitert

Gegen 10 TierschützerInnen war eine U-Haft verhängt worden, darunter der VGT-Obmann und der VGT-Kampagnenleiter von Tirol. Gegen alle 10 wurde 2009 Strafantrag wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation §278a gestellt. Doch knapp vor Prozessbeginn im März 2010 wurde die Liste der Angeklagten plötzlich und überraschend um den Geschäftsführer des VGT und zwei weitere VGT-KampagnenleiterInnen erweitert, obwohl dafür keinerlei Gründe vorlagen. Der Verdacht liegt nahe, dass man gezielt und vorsätzlich durch die Einbindung von 5 leitenden Angestellten des VGT in diesen Monsterprozess die Tierschutzarbeit des Vereins zum Erliegen bringen wollte.

Zusammenfassung

Angesichts der vorliegenden Fakten ist die Schlussfolgerung unausweichlich, dass die Zerstörung bzw. die massive Schädigung des VGT das wesentliche Ziel der Operationen der SOKO war und ist. Nur mit größter Mühe konnten die schweren Angriffe der SOKO auf den VGT in den letzten Jahren, die nichts mit der Aufklärung von Straftaten zu tun hatten, abgewehrt werden. Der VGT wurde dadurch sowohl finanziell als auch in seiner Arbeitseffektivität auf Jahre hinaus geschädigt.

Kontakt: DDr. Martin Balluch, martin.balluch@vgt.at, Büro-Tel.: 01 9291498, www.vgt.at